



Antrag

der Abgeordneten **Klaus Adelt, Alexandra Hiersemann, Inge Aures, Christian Flisek, Harald Güller, Stefan Schuster, Arif Taşdelen, Martina Fehlner, Horst Arnold, Florian von Brunn, Michael Busch, Volkmar Halbleib, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Doris Rauscher, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Diana Stachowitz, Dr. Simone Strohmayr, Ruth Waldmann, Margit Wild SPD**

Bayerische Kultur bewahren – Traditionsbrauereien retten!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein Sofortprogramm für mittelständische und familiengeführte bayerische Brauereien auf den Weg zu bringen. Dieses Programm umfasst

- eine nicht zurückzahlende Soforthilfe auf Grundlage der Biersteuer des letzten Jahres
- eine Ausweitung bestehender Beratungsangebote und Förderungen für Investitionen in Digitalisierung und Vertriebswege.

Begründung:

Die im Zuge der COVID-19-Pandemie getroffenen Maßnahmen und die damit verbundenen weitgehenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens stellen viele Branchen vor existenzielle Herausforderungen.

Die Tatsache, dass mindestens bis zum 31.08.2020 keine größeren Veranstaltungen stattfinden sollen, hat zur Folge, dass 2020 (fast) keine Volks-, Wiesen- und Heimatfeste, Sommerfeste, Open-Air-Veranstaltungen, Straßenfeste und Festivals stattfinden werden können. Das trifft neben Schaustellern, Marktkaufleuten und der gesamten Kultur- und Veranstaltungsbranche auch viele familiengeführte und mittelständische Brauereien sehr hart.

Mehr als 40 Prozent aller Brauereien in Deutschland haben ihren Sitz in Bayern, rund 650 Betriebe. Oberfranken weist die größte Brauereidichte der Welt auf. Die Brauereien im Ort sind nicht nur Arbeitgeber, Wirtschaftsfaktor und für den bayerischen Tourismus von besonderer Bedeutung, sie sind lokalpatriotisches Identifikationsobjekt, Grundbestandteil der bayerischen und fränkischen Lebensweise schlechthin.

Die Schließung sämtlicher Gastronomiebetriebe traf die Brauereien bereits sehr hart, das Aus sämtlicher Großveranstaltungen nun umso mehr. Oftmals machen das heimische Wiesenfest, die Dult oder Kirchweih für die vielen kleinen Brauereien mit oftmals nur wenigen tausend Hektoliter im Jahr einen Großteil ihres Umsatzes aus. Ohne ein spezielles Sofortprogramm droht eine Jahrhunderte alte bayerische und fränkische Tradition an vielen Orten verloren zu gehen.

Notwendig wäre daher eine nicht zurückzahlende Soforthilfe, die sich an der Biersteuer des Vorjahres orientiert. Die Biersteuer richtet sich nach dem Gehalt der Stammwürze des Bieres und wird nach Litern abgerechnet. Auf diese Weise lässt sich der

Bierumsatz und dadurch der Verdienstaussfall durch die abgesagten Großveranstaltungen für die Brauereien genau berechnen.

Darüber hinaus wäre es sinnvoll bestehende Förderungen, wie z. B. den Digitalbonus Bayern, aufzustocken und dadurch z. B. Brauereien weitergehende Investitionen in die Digitalisierung von Betrieb und Vertriebswegen zu ermöglichen. Denn gerade in der gegenwärtigen Krise zeigt sich, dass es überlebensnotwendig sein kann, wenn Braubetriebe mehrere Vertriebswege bedienen können.